

Ehrlich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 41

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-468187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Aber selbstverständlich verkaufe ich Dir gerne, aber sonst will ich nichts mit Dir zu tun haben!“

Ehrlich

Abdul, der grosse Dichter, war schon vor 30 Jahren gestorben und fing infolgedessen an berühmt und immer berühmter zu werden. Ganze Schwärme von Gelehrten hatten sich über seine Werke hergemacht und suchten die geistreichen, tief sinnigen Stellen herauszufischen und dem staunenden Volke zu erklären. Sie arbeiteten mit Eifer und waren eines tags über eine besonders schöne Stelle mit tief verborgenem Sinn nicht einer Meinung. Da schlug

es vom Turme Mitternacht. Der übliche Veilchenduft verbreitete sich, und herein schwebte — der Geist des grossen Dichters. Die Versammlung verneigte sich tief und der Aelteste sprach: «Wir grüssen Dich in Ehrfurcht, Dichterfürst, und bitten Dich: hilf uns und tue uns kund, was Du an dieser Stelle Deines unsterblichen Werkes gedacht hast?» Da verneigte sich auch lächelnd der Geist, räusperte sich und sprach: «An dieser Stelle habe ich nichts gedacht!» Und die Erscheinung verschwand.

Drahauf

Golden güd
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich